



ÖFFENTLICHER BRIEF AN DIE SALZBURGER LANDEREGIERUNG !

**Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau Mag. Burgstaller !
Sehr geehrter Herr Landeshauptmannstellvertreter Dr. Haslauer !
Sehr geehrte Regierungsmitglieder der Salzburger Landesregierung !**

Salzburg, 2. November 2007

Laut einer kürzlich von der WHO in Auftrag gegebenen und im „Lancet“ publizierten Studie hat die Zahl der Abtreibungen weltweit von 1995 bis 2003 um 4 Millionen oder 17 Prozent abgenommen und beträgt nun 42 Millionen pro Jahr. Insgesamt ende damit jede fünfte Schwangerschaft mit einer Abtreibung, in Europa jede dritte. (*)

Diese zwar rückläufige Zahl an Abtreibungen kann leider nicht über das verheerende Ausmaß dieser globalen Tragödie hinwegtäuschen:

	<i>Anzahl weltweit / Jahr:</i>	<i>Angabe für das Jahr:</i>	<i>Quelle:</i>
Geburten:	136 Mio.	2006	UN-Bevölkerungsstatistik 2007
Todesfälle gesamt:	54 Mio.	2006	UN-Bevölkerungsstatistik 2007
Abtreibungen:	ca. 46. Mio	1995	WHO / Lancet 10/2007
	ca. 42 Mio.	2003	WHO / Lancet 10/2007
Todesfälle durch ...			
Krebserkrankungen:	10,9 Mio.	2002	Österr. Krebshilfe Weltkrebstag 2006 / WHO
Lungenerkrankungen:	9,4 Mio	1990	Murray CJL, Lopez AD . The global burden of disease (1996).
cardiovaskulären Erkrng.:	6,3 Mio.	1990	Murray CJL, Lopez AD . The global burden of disease (1996).
zerebrovaskulären Erkrng.:	4,4 Mio.	1990	Murray CJL, Lopez AD . The global burden of disease (1996).
Infektionen der Atemwege:	4,4 Mio.	1996	Weltgesundheitsbericht 1996
Durchfallerkrankungen:	3,1 Mio.	1996	Weltgesundheitsbericht 1996
Tuberkulose:	3,1 Mio.	1996	Weltgesundheitsbericht 1996
HIV / AIDS.:	2,9 Mio.	2006	Welt-AIDS-Bericht der UNO zum Welt-AIDS-Tag 2006
Malaria:	2,1 Mio.	1996	Weltgesundheitsbericht 1996
Hepatitis B:	1,1 Mio.	1996	Weltgesundheitsbericht 1996
Masern:	1 Mio. Kinder	1996	Weltgesundheitsbericht 1996
Neugeborenenentetanus:	460.000 Säuglinge	1996	Weltgesundheitsbericht 1996
Keuchhusten:	355.000 Kinder	1996	Weltgesundheitsbericht 1996
Wurmerkrankungen:	135.000	1996	Weltgesundheitsbericht 1996
Verkehrstote:	1,2 Mio.	2004	
Verkehrstote unter 25 Jahre:	ca. 400.000	2006	Youth and Road Safety-Bericht der WHO 2007
Kriegstote im 2. Weltkrieg:	55 Mio.	1939-1945	

Damit stellt Abtreibung unbestritten die häufigste Todesursache weltweit dar !

(*) Das berichtet eine Vergleichsstudie, die unter der Führung von Gilda Sedgh vom Guttmacher Institute in New York und von Iqbal Shah von der Weltgesundheitsorganisation WHO erstellt wurde: "Induced abortion: estimated rates and trends worldwide" / The Lancet (Bd. 370, S. 1338; 12.10.07)

Vor diesem Hintergrund erscheinen alle Bemühungen zur Unterstützung von Frauen / Paaren in Krisensituationen mehr als gerechtfertigt, damit diese sich für ihr Kind und gegen eine Abtreibung entscheiden können. Aus gesundheitspolitischer Sicht müsste der Prävention von Abtreibungen absolute Priorität zukommen – kommt es ja zudem häufig zu relevanten und zum Teil schwerwiegenden psychosomatischen Folgeerkrankungen der betroffenen Frauen.

Stattdessen müssen wir im Land Salzburg zur Kenntnis nehmen, dass seit der Etablierung der „Gynmed-Ambulanz“ in den Landeskrankenanstalten alles andere als intensive Bemühungen zur Reduktion der Abtreibungszahl von Seiten der für das Gesundheitsressort zuständigen politischen Stelle zu bemerken waren. Mit dem Ergebnis der „guten Auslastung“ scheint man vielmehr recht zufrieden zu sein: Seit April 2005 sind ca. 2000 Todesfälle von (allermeist) völlig gesunden Kindern zu beklagen ... das entspricht 80 Schulklassen !

Das „Salzburger Ärzteforum für das Leben“ fordert die Salzburger Landesregierung hiermit öffentlich auf, eine klare Bilanz ihres Beitrages zum Lebensschutz in den letzten Jahren zu ziehen und andererseits einen Maßnahmenkatalog für die nächsten Jahre vorzustellen, um eine Trendwende der einerseits zunehmenden Abtreibungs-, andererseits der weiterhin abnehmenden Geburtenzahlen zu erreichen.

Ähnlich wie in Fragen des Umweltschutzes oder des Weltfriedens muss im Zusammenhang mit Lebensschutz und Schutz Ungeborener von einer kollektiven Verantwortung und globalen Mitverantwortung gesprochen werden. Insbesondere können die oben angeführten, erschreckenden Daten für Politiker und Verantwortliche im öffentlichen Gesundheitssystem nur als klarer Auftrag verstanden werden, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, damit der Mutterleib nicht weiterhin den lebensgefährlichsten Platz für Menschen darstellt. Auch die Ärzteschaft kann sich dieser Verantwortung nicht entziehen, fordert doch dieser Beruf aus seiner humanistischen Tradition eine klare Lebensbejahung !

Die Verhinderung von ungewollten Schwangerschaften / Kindern durch Förderung und Intensivierung von Verhütung, wie dies der Bericht im „Lancet“ nahe legt, scheint zwar zur relativ geringen Senkung der Abtreibungszahlen weltweit beigetragen zu haben, andererseits erfordert die demographische wie auch soziologische Situation im altgewordenen Europa ein klares „Ja“ zu Kindern und Kinderreichtum! Kindern steht es zu, nicht als Hindernis zur Entfaltung Erwachsener, als Barriere für deren Selbstverwirklichung betrachtet zu werden, sondern als Bereicherung für die Gesellschaft und als Basis für eine gesunde Zukunft zu gelten.

Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau, wir erlauben uns, Sie höflichst um einen persönlichen Gesprächstermin mit Ihnen zu bitten, um diese Thematik, welche uns für das gesundheitliche Wohl in unserem Bundesland alles andere als unerheblich zu sein scheint, mit Ihnen erörtern zu können.

Mit freundlichen Grüßen und diesbezüglichem Dank im Voraus

Dr. Florian Baumgartner

Dr. Andreas Hartmann

Dr. Nicholas Waldstein-Wartenberg

Dr. Ursula-Maria Fürst

Dr. Mark McCoy

Dr. Christian Windhofer

Dr. Renate Richter

WWW.SALZBURGERAERZTEFORUM.COM